Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 171. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 9. März 1891.**

Das Marinebudget.

⚭ Berlin, 7. März.

Der Staatssecretär der Marine bezeichnet sich selbst als einen „rabbiaten Fachmann“. Man darf ihm daraus keinen Vorwurf machen; im Gegentheil, ich lobe jeden, der seinen Beruf mit voller Hingebung auffaßt. Den Fehler erblicke ich nur darin, daß wir seit mehr als zehn Jahren weder im Reiche noch in Preußen einen Finanzminister gehabt haben, der gleichfalls ein rabbiater Fachmann ist. Nur wenn die entgegenstehenden Interessen mit gleicher Energie vertreten werden, kann das Gesammtwohl gedeihen.

Die größte Gefahr für das Deutsche Reich erblicke ich darin, daß es seine finanziellen Kräfte überspannt. Diese Gefahr scheint mir viel näher zu liegen als die eines unglücklichen Krieges. Die Mehrausgaben für das Heer berechnen sich in den letzten Jahren nach hunderten von Millionen. Vieles davon ist zweifellos nothwendig gewesen, insbesondere alle Ausgaben für bessere Bewaffnung. Bei anderen Ausgaben handelt es sich aber ganz gewiß nur um relative Bedürfnisse, die gegen das Bedürfniß, die Finanzen in gutem Zustande zu erhalten, genauer hätten abgewogen werden müssen. Die Colonialpolitik, die Dampfersubventionen, der Nordostseecanal haben gleichfalls wohl 200 Millionen verschlungen, die besser hätten erspart werden können. Der Nordostseecanal wurde damit empfohlen, daß er die Ausgaben für die Flotte ermäßige; jetzt zeigt es sich, daß sich die Sache umgekehrt verhält, und gleichzeitig wird das Geständniß abgelegt, daß schon früher die Fachmänner eine solche Besorgniß gehegt hätten.

Daß Deutschland die schwerste Waffenrüstung auf der ganzen Erde zu tragen hat, ist ein Verhängniß, das nicht abgewendet werden kann. Aber grade weil an unser Landheer so große Ansprüche gemacht werden, müssen wir uns in dem Aufwande für die Flotte Beschränkungen auferlegen. Es hat früher Einverständniß darüber geherrscht, daß wir nur eine Flotte für den Vertheidigungskrieg, für den Schutz unserer Küsten halten dürfen. Ueber diese Grenze sind wir längst dadurch hinausgedrängt worden, daß wir Colonien besitzen. In Samoa sind ja unsere Matrosen genöthigt gewesen, ihr Leben in einer Angriffsschlacht einzusetzen, nur weil unserem Consul geträumt hatte, daß wir mit Samoa im Kriege leben.

Es ist nachgerade zur Pflicht geworden, darauf mit allem Ernst hinzuarbeiten, daß jede neue Forderung für Heer und Flotte der schärfsten Sichtung unterzogen wird. Die Debatten, welche gestern und heute geführt worden sind, haben das Gute gehabt, daß die Vertheidiger der Regierungsforderungen sich auf einen nüchternen Ton stimmten und die Anklagen wegen mangelnden Patriotismus unterließen. Herr von Caprivi ist mit dem guten Beispiel voran gegangen; die Herren von Manteuffel und von Bennigsen sind ihm gefolgt. Die Forderungen der Sparsamkeit finden in der Finanzverwaltung nicht mehr die kräftige Vertretung, wie sie der Preußischen Tradition entspricht. Eben darum muß die Volksvertretung die Prüfung mit der größten Strenge vornehmen.

Deutschland.

Berlin, 7. März. [Amtliches.] Der beim Bau des Nord-Ostsee-Canals beschäftigte bisherige Königliche Regierungs-Baumeister Sympher in Holtenau bei Kiel ist zum Königlichen Wasser-Bauinspector ernannt.

Die Königliche Akademie der Künste hat durch die im Januar d. J. statutenmäßig vollzogenen Wahlen zu ordentlichen Mitgliedern gewählt: 1) den Maler, Professor Otto Brausewetter in Berlin, 2) den Landschaftsmaler, Professor Gustav Schoenleber in Karlsruhe, 3) den Architekten, Professor Friedrich Thiersch in München, und haben diese Wahlen die vorschriftsmäßige Bestätigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erhalten. Berlin, den 7. März 1891. Der Präsident der Königlichen Akademie der Künste. C. Becker. (Reichs-Anz.)

* **Berlin,** 9. März. [Tages-Chronik.] Der Kaiser wird, wie Berliner Blätter berichten, in der zweiten Hälfte des Monats April, etwa zwischen dem 20. und 28., einen Jagdausflug nach Thüringen machen und als Gast des Großherzogs von Weimar mehrere Tage auf der Wartburg Aufenthalt nehmen. Von hier aus wird der Kaiser wieder zur Auerhahnjagd in die Zillbacher und Wasunger Forsten fahren.

Die Candidatur des Fürsten Bismarck für den Reichstag wird von einem Theil der nationalliberalen Presse sehr kühl, theilweise sogar ablehnend aufgenommen. Der „Hann. Kur.“ erklärt, er wolle nicht erörtern, „ob diese Candidatur vom nationalliberalen Standpunkte aus gerade die wünschenswertheste war“. Der „Magdeb. Ztg.“ wird aus Geestemünde geschrieben: „Jener Theil der Nationalliberalen, der besonders aus Freihändlern besteht, wird kaum für die Candidatur eines Mannes zu haben sein, der zwar der größte Staatsmann seiner Zeit, zugleich aber auch der Gründer der deutschen Schutzzollpolitik ist. Der Wahlkampf wird, wenn wirklich Bismarcks Candidatur aufrecht erhalten wird, ein sehr erregter werden, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der größte Theil seiner Gegner, Welfen sowohl wie Freisinnige, bei der bestimmt in Aussicht stehenden Stichwahl entweder grollend sich der Stimmenabgabe enthalten oder für den Socialdemokraten eintreten werden. Bismarck in einer zweifelhaften Stichwahl mit einem socialdemokratischen Cigarrenarbeiter — ist dies ein Schauspiel, das man der Welt bieten soll?“

Nach einem Berliner Telegramm des „Hamburgischen Correspondenten“ sollen die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des Cultusministers v. Goßler jetzt mit größerer Bestimmtheit auftreten. In unterrichteten Kreisen werde der Oberpräsident von Posen, v. Zedlitz-Trützschler, als Nachfolger Goßlers bezeichnet. Es bleibt abzuwarten, ob dieses Gerücht, welches von Zeit zu Zeit immer wiederkehrt, diesmal begründet ist.

Die „Lib. Corr.“ schreibt: In parlamentarischen Kreisen legt man den Gerüchten, daß eine Art Aussöhnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Reichskanzler v. Caprivi im Werke sei, keinerlei Bedeutung bei. Man will aus gewissen Anzeichen schließen, daß Fürst Bismarck allerdings direct oder indirect Versuche gemacht habe, sich nicht seinem Nachfolger, wohl aber dem Kaiser wieder zu nähern, daß aber diese Versuche völlig erfolglos geblieben sind.

Die Plenarsitzungen des Herrenhauses sollen am 19. wieder aufgenommen werden.

[Ein neues Mittel gegen Tuberkulose.] Wie die „Apotheker-Zeitung“ meldet, wird Prof. Ewald, der bekannte Dirigent der inneren Abtheilung des Augustahospitals zu Berlin, demnächst mit einem neuen Tuberkulose-Mittel an die Oeffentlichkeit treten.

[Wegen versuchten Mordes und versuchten schweren Raubes] stand am Sonnabend der erst achtzehnjährige Tischlerlehrling Willy Karl Friedrich August Schmidt, ein fast noch knabenhaft aussehender blasser Mensch von unbedeutender Figur, vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Die That, welche dem Angeklagten zur Last gelegt wird, bildet, wie Berliner Blätter berichten, ein bedauerliches Bild jugendlicher Verkommenheit. Der erst kürzlich aus der Untersuchungshaft der dritten Strafkammer vorgeführte und wegen schwerer Urkundenfälschung 2c. zu 1½ Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilte Angeklagte hat folgende Gewaltthat verübt: Am 26. November v. J. hatte der Angeklagte sich fast den ganzen Tag über im Local des Schankwirths Nagel, Grüner Weg 92, aufgehalten. Gegen 6 Uhr Abends entfernte er sich, um sich gegen 10 Uhr wieder einzustellen. Gegen 12 Uhr entfernten sich die meisten Gäste, der Angeklagte blieb aber und machte auch nach einer Stunde noch keine Anstalten, zu gehen. Nagel mußte ihn schließlich auffordern, seine Zeche zu bezahlen und sich zu entfernen. Der Angeklagte erwiderte, „er habe es nicht so eilig, da er Hausgenosse sei und 2 Treppen hoch wohne“. Nach kurzer Zeit wiederholte der Wirth seine Aufforderung energischer, er sei müde und wolle schlafen gehen. Schmidt erwiderte in halb scherzendem Tone, er gehe nicht eher, bevor seine Zeche nicht 1 Mark 50 Pf. betrage. Es kam zu einem kleinen Wortwechsel und als der Wirth den Angeklagten während desselben für einen Moment aus den Augen ließ, erhielt er plötzlich einen so wuchtigen Hieb gegen den Kopf, daß er zu Boden sank. Der Getroffene war betäubt und blieb wehrlos am Boden liegen. Der jugendliche Angreifer hatte zum Schlagen ein Bierseidel genommen, als er gegen Nagel noch mehrere Schläge damit führte, zertrümmerte das Glas. Er nahm ein zweites vom Tische und setzte damit seine Schläge gegen den Kopf des Nagel fort. Der Mißhandelte kam wieder zu sich, es gelang ihm, sich aufzuraffen, taumelnd und blutüberströmt schleppte er sich zur Hinterthür, um seinem Peiniger zu entfliehen. Aber dieser Versuch scheiterte, weil der Letztere die Thür verriegelt hatte. Schmidt hieb noch fortgesetzt auf sein Opfer ein, bis dieses völlig bewußtlos am Boden lag. Natürlich konnte die Scene sich nicht ohne Lärm abspielen, die Hausbewohner waren aufmerksam geworden und die Albrecht'schen Eheleute waren die Ersten, welche, Schlimmes befürchtend, nach dem Thatorte eilten. Sie versuchten vergebens, die Hinterthür zum Nagel'schen Locale zu öffnen, da Schmidt dieselbe, wie erwähnt, verriegelt hatte. Schließlich gab die Thür den vereinten Anstrengungen nach und nachdem der Körper des besinnungslosen und blutüberströmten Wirths bei Seite geschoben worden war, übersahen die Eintretenden das schreckliche Bild. Wächter und Vorübergehende wurden von der Straße zur Hilfe geholt und dann die Räume nach dem Mörder, der nicht entflohen sein konnte, durchsucht. Man fand denselben im Bierkeller, wo er sich in einer Ecke versteckt gehalten. Er wurde sofort gefesselt und zur Haft gebracht, während der noch immer besinnungslose Wirth nach dem Krankenhause Friedrichshain geschafft wurde. Der Ueberfallene war in einem lebensgefährlichen Zustande, sein Kopf und Gesicht zeigten gegen 20 zum Theil sehr schwere Verletzungen. Erst am 21. Januar hat Nagel aus dem Krankenhause entlassen werden können. Nach dem Gutachten der Aerzte wird er aber noch lange an den Folgen des Ueberfalles zu tragen haben, da die Gefahr einer später eintretenden Gehirnentzündung keineswegs ausgeschlossen ist.

Nach der Vernehmung des Angeklagten, welcher die That unumwunden eingesteht, wird der Hauptzeuge, Schankwirth Nagel, vernommen. Derselbe erregt das allgemeine Mitleid. Der 55jährige Mann schleicht wie ein Schatten in den Saal. Auf seine Bitte muß der Angeklagte, dessen Anblick der außerordentlich nervöse Mann nicht ertragen kann, sich abwenden. Das Gesicht des Zeugen trägt in großen Narben an der rechten und linken Schläfe weithin sichtbar die Spuren der an ihm verübten Gewaltthat. Nur mühsam und häufig durch längeres Schluchzen unterbrochen, vermochte der Zeuge, welcher auf einem Stuhl Platz nehmen mußte, die Einzelheiten jener Schreckensnacht zu schildern. Die übrigen Zeugenaussagen waren nur insofern von Belang, als sie feststellten, daß sich der Angeklagte keineswegs in trunkenem Zustande befunden hatte. Die Gerichtsphysiker gaben ihr Gutachten dahin ab, daß es noch fraglich erscheine, ob sich bei Nagel nicht dauerndes Siechthum als Folge der Verletzungen herausstellen werde. Nach den Plaidoyers zogen sich die Geschworenen zu längerer Berathung zurück. Nachdem sie zurückgekehrt waren, verkündete der Obmann derselben das Verdikt; es lautete auf Schuldig des einfachen Raubes. Der Staatsanwalt beantragte hierauf 10 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte auf 9 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der früher erkannten Strafe.

• **Berlin,** 8. März. [Berliner Neuigkeiten.] Ein räuberischer Ueberfall auf einen Bauwächter, der lebhaft an die Ermordung des Bauwächters Meißner im December des Jahres 1889 in der Eberswalderstraße erinnert, wurde am Sonnabend Abend in der Blumenstraße verübt. Dort war auf einem im Rohbau bereits fertig gestellten Neubau ein 70jähriger Mann Namens Körber als Bauwächter angestellt und hatte als Baubude ein Zimmer des Hofgebäudes angewiesen erhalten. Als nun Abends nach 10 Uhr der alte Mann mit einer Laterne in der Hand die Baubude verließ, um einen Rundgang durch das Gebäude zu machen, trat ihm in einem Gange ein kleiner Mann mit schwarzem Vollbart entgegen, schlug ihm die Laterne aus der Hand und warf ihn in dem nunmehr ganz dunklen Gange zu Boden. Der Attentäter würgte sein Opfer so lange, bis es die Besinnung verlor und raubte es dann aus. Als der Wächter wieder zum Bewußtsein kam, vermißte er seine Baarschaft, die aus 6 Thalern, 2 Zweimark-Stücken und einigen 50 Pfennig-Stücken bestand. Der Ueberfallene, welcher glaubt, den Räuber an der Hand gekratzt und dadurch vielleicht kenntlich gemacht zu haben, hat äußerlich keine erheblichen Verletzungen davongetragen; da er aber aus einem Ohre Blut verloren hat, so scheint es, daß er innerlich verletzt worden ist.

Wegen Verdachts der Brandstiftung ist der Cigarrenhändler H. in

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [16]

„Ich habe in dieser Beziehung bereits gethan, was, ehe ich greifbare Beweise für die Schuld des Verdächtigen hatte, zu thun möglich war,“ erwiderte der Amtsrichter. „Ich habe festgestellt, daß er heute in Nauen zum Frühzuge ein Billet nach Berlin genommen hat.“

„Von dort kann er längst wieder abgereist sein.“

„So wird der Telegraph sein Signalement nach allen Himmelsgegenden tragen, sobald es festgestellt ist, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden muß.“

„Sie nehmen noch immer Anstand?“

„Ich möchte doch erst eine Durchsuchung seiner zurückgelassenen Sachen vornehmen.“

In Begleitung des Barons v. Letten, seines Sohnes Bodo und des Rittmeisters begaben sich die Herren der Gerichtscommission in das Zimmer des Doctors. Die darin befindlichen Schränke, sowie die Schiebfächer des Schreibtisches standen leer, auch das Bücherregal war abgeräumt, jedoch berichtete der Baron, daß Bodmer die Bücher schon früher verpackt und fortgeschickt habe, da er ja in wenigen Tagen Lettenhofen verlassen wollte.

Da zu den beiden Koffern, welche gepackt im Zimmer standen, die Schlüssel nicht vorhanden waren, so wurden sie gewaltsam geöffnet. Der erste enthielt Kleidungsstücke und Wäsche, der andere war mit Büchern und Instrumenten gefüllt, die der Doctor bis zum letzten Augenblick zu seinem Gebrauch zurückbehalten haben mochte. Alles hatte den Anschein, als sei es in großer Eile in die Koffer geworfen. Ein sehr eleganter Kasten aus polirtem Kupfer, an welchem sich das bekannte Giftzeichen, der Todtenkopf schwarz auf weißem Grunde, befand, erregte die Aufmerksamkeit der Untersuchenden. Der Amtsrichter ließ ihn ebenfalls gewaltsam öffnen und die Aerzte herbeirufen. Es befanden sich nur wenige Fläschchen darin, eines davon war in Papier gewickelt. Dr. Eller griff danach, und hielt mit einem lauten „Ah!“ dem Amtsrichter das Papier, das er entfernt hatte, hin. Dieser verstand ihn augenblicklich. Es war ein Theil des Blattes, von welchem das in Adelheids Zimmer gefundene Stück Papier abgerissen war; eine Vergleichung der beiden Hälften ergab, daß sie genau zu einander paßten.

Die Flasche enthielt Cyankalium aber sie war ganz voll; es konnte kein Tropfen davon genommen sein, und ein zweites Behältniß mit demselben Gift war nicht vorhanden. Der Gerichtsarzt klärte bald auch diesen anscheinenden Widerspruch auf. Die Flasche war am oberen Rande mit Wasser vollgegossen.

„Wie schlau!“ rief der Rittmeister bitter. „Selbst eine Untersuchung seiner Effecten hat er vorhergesehen! Und doch wie dumm hat er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen! Zweifeln Sie nun noch an seiner Schuld?“ wandte er sich an den Baron.

„Ich kann es nicht,“ erwiderte dieser dumpf, „und dennoch, dennoch, es ist ja unmöglich, Bodmer kann ein solches Scheusal nicht sein!“

„Wenn er sich noch in Berlin befindet, wo wäre er da wohl aufzusuchen?“ fragte ihn der Amtsrichter.

„Bei seiner Mutter, der Lehrerwittwe Bodmer, Yorkstraße 19,“ antwortete der Baron. „O Gott, die arme Frau; er ist ihr einziger Sohn!“

„Und Adelheid war Ihre blühende, hoffnungsvolle Tochter,“ sagte der Rittmeister vorwurfsvoll, während der Amtsrichter die Beschlagnahme der zurückgelassenen Sachen und die sorgfältige Verpackung aller sonstigen vorgefundenen Beweisstücke anordnete und alsdann den Verhaftsbefehl gegen den Dr. Gotthold Bodmer schrieb, welcher von der nächsten Station aus zuvörderst der Berliner Criminalpolizei auf telegraphischem Wege übermittelt wurde.

Die Leiche des schönen, unglücklichen Mädchens ward den Angehörigen nunmehr zur Aufbahrung und Bestattung übergeben. In hochbepackten Wagen fuhr die Gerichtscommission nach Nauen zurück; Bodo v. Letten schloß sich den Herren an. Ihm fiel das schwere Geschäft zu, die ankommenden Hochzeitsgäste sogleich von der Station aus wieder zurückzuschicken und den für morgen zu erwartenden durch den Telegraphen die Nachricht zuzusenden, daß in Lettenhofen keine Vermählungs- sondern eine Trauerfeier bevorstehe.

Still, einsam, wie ausgestorben lagen Haus, Hof und Garten. Der Rittmeister hatte sich in das für ihn bereitete Zimmer zurückgezogen; Herr von Letten war zu seiner tief gebeugten Gattin gegangen, um mit ihr, die allezeit seine Trösterin und beste Rathgeberin gewesen, gemeinsam die Stunden der ersten furchtbaren Trübsal zu verleben. Lautlos huschten die Diener hin und her; es schien, als nehme selbst die Thierwelt Theil an der Trauer, die sich über das Herrenhaus gesenkt hatte, denn nur gedämpft erklang das Brüllen der Rinder und das Blöken der Schafe aus den Ställen, kein Huhn verkündete mit lautem Gackern, daß es soeben ein Ei gelegt habe.

Arm in Arm standen Hildegard und Fritz von Letten in dem verödeten Salon, in welchem die Familie so oft fröhlich beisammen gesessen.

„Du glaubst es nicht, Hildegard?“ schluchzte der Knabe.

Sie schüttelte den Kopf.

„Sage, daß Du es nicht glaubst; sage, daß Du ihn noch lieb hast!“ bat er, den Kopf an die Brust der Schwester drückend.

„Ich glaube es nicht, und — ich habe ihn lieb!“ erwiderte sie inbrünstig, den Kopf des Knaben an sich pressend. Er umarmte sie stürmisch.

„Ich bringe seine Unschuld an den Tag!“ rief der Cadett, die Hand erhebend, „das schwöre ich, so wahr ich Letten heiße! Papa sagt, ein solcher Schwur sei dreifach heilig!“

VI.

Die Nachmittagssonne schien hell in ein mit altmodischen Möbeln einfach, aber traulich eingerichtetes Zimmer im dritten Stock eines Hauses in der Yorkstraße in Berlin, in welchem eine ältere Frau mit noch dunklem Haar und einem stillen, anziehenden Gesicht beschäftigt war, mit Hilfe eines jungen Dienstmädchens den Tisch für das Mittagsmahl zu decken.

„Leise, leise,“ mahnte sie mit einem warnenden Blick nach dem Nebenzimmer, dessen Thür geschlossen war, als das Mädchen einen Teller etwas unsanft auf den bereits mit einem weißen Tischtuch überdeckten Tisch niedersetzte; „gehe nicht so unvorsichtig mit meinem guten Geschirr um, Lieschen; das Klirren könnte auch den Herrn Doctor wecken.“

„Herr Doctor wird doch aufstehen müssen,“ antwortete das junge Mädchen in gedämpftem Ton, „unser Braten verdirbt und die süße Speise —“

„Wird erst in den Ofen geschoben, wenn der Braten auf den Tisch kommt,“ unterbrach sie die alte Frau. „Es schadet ihr nichts, wenn sie bis dahin eingerührt stehen bleibt. Ich wecke ihn erst im letzten Augenblick, wenn hier alles fertig ist; er war ja zu müde. Er muß in der letzten Nacht gar nicht geschlafen haben, ich kann nicht fassen, was das zu bedeuten hat!“ Sie sagte die letzten Worte noch leiser und im Selbstgespräch, denn das Mädchen hatte das Zimmer wieder verlassen, um noch anderes Geschirr herbeizuholen.

(Fortsetzung folgt.)

der Reinickendorferstraße verhaftet worden. Ende vorigen Monats brach bei ihm Feuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde. Die Entstehungsursache wurde damals nicht ermittelt; da aber die Criminalpolizei später erfuhr, daß ein alter Einbrecher in einem Verbrecherlocale demjenigen, welcher in dem H.'schen Geschäfte Feuer anlegen werde, eine Belohnung von 500 M. zugesichert hatte, so trat sie der Geschäftsführung des H. etwas näher und fand, daß er sich in sehr übler Geschäftslage befand. Das Geschäft ging gar nicht mehr, die Kasten in dem Repositorium waren meist leer, es fanden sich nur noch 100 Stück Cigarren vor, die für den Einzelverkauf bestimmt waren. Die Criminalpolizei hegt daher den Verdacht, daß H. den Brand selbst wenigstens veranlaßt hat, und nahm ihn fest.

Schleswig, 7. März. [**Der Landtag der Provinz Schleswig-Holstein**] ist heute durch den Oberpräsidenten von Steinmann geschlossen worden. In 7 Sitzungen wurde der Etat, verschiedene Vorlagen und Petitionen berathen. Für das Gewerbemuseum in Flensburg wurden 50 000 M., für den Vaterländischen Frauenverein 5000 M. bewilligt. Der Antrag des Oberbürgermeisters Fuß (Kiel), betreffend die Erbauung eines Provinzial-Landtags-Gebäudes, wurde nach lebhafter Debatte zurückgezogen.

München, 7. März. [**Zur Feier des 70. Geburtstages des Prinzregenten**] bleibt die Börse am Donnerstag, 12. März, geschlossen. Die Staatsbahnen werden Extrazüge einlegen. Die Decorationen in den Straßen haben bereits begonnen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. März.

* **Die Leiche des verstorbenen Oberbürgermeisters Friedensburg** ist heute früh in San Remo auf den Bahnhof überführt worden. Es ist augenblicklich noch nicht abzusehen, wann dieselbe hier eintreffen wird.

* **Bürgermeister Dickhut** wird, wie nunmehr feststeht, in einer Mittwoch Nachmittags 5 Uhr stattfindenden außerordentlichen Versammlung der Stadtverordneten von Neuem verpflichtet werden. Die Stadtverordneten erscheinen zu dieser Sitzung in Amtstracht.

* **Dem Stadtrath Heinrich von Korn** soll am Donnerstag, 12. März in der Stadtverordneten-Versammlung auf Vorschlag des Magistrats mit Bezug auf die Bestimmung § 34 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 der Ehrentitel „Stadtältester" verliehen werden. Der Magistrat motivirt diesen Vorschlag in folgender Weise:

Der Stadtrath Heinrich von Korn hat uns zu unserem Bedauern mitgetheilt, daß er sein Amt als Stadtrath, welches er ununterbrochen seit dem 25. Februar 1864, also während eines Zeitraumes von 27 Jahren bekleidet hat, niederlege. In dieser langen Zeit hat uns Herr von Korn stets mit seinen kenntnißreichen Erfahrungen, namentlich wenn es Gebiete der Kunst betraf, oder es sich um Verschönerung der Stadt handelte, in hervorragender Weise zur Seite gestanden und sich immer als ein höchst schätzbarer Mitarbeiter unseres Collegii bewährt. Zuletzt hat Herr Stadtrath von Korn das bedeutende Decernat für die Promenaden bearbeitet und als Vorsitzender für die Promenaden-Deputation fungirt. In Anerkennung der langen verdienstvollen Wirksamkeit desselben haben wir beschlossen, von der uns durch die Städte-Ordnung verliehenen Befugniß Gebrauch zu machen und ihm den Ehrentitel als Stadtältester zu verleihen.

XXXIV. Schlesischer Provinzial-Landtag.

⊙ Breslau, 8. März.

Heut Mittag 12 Uhr fand nach vorangegangenem Gottesdienste für die evangelischen Mitglieder in der Hauptkirche zu St. Elisabet, für die katholischen in der Kathedrale ad St. Joannem, im Saale des Ständehauses die feierliche Eröffnung des 34. Provinzial-Landtages für Schlesien statt. Derselben wohnten auf den Tribünen ein zahlreiches Publikum bei. Am Tische des Königl. Landtags-Commissarius sahen wir die Herren Geh. Regierungsrath von Frankenberg-Proschlitz, Präsidialrath Baurschmidt und Regierungsrath v. Bornstedt, während an einem anderen Tische eine große Anzahl Provinzial-Oberbeamte Platz genommen hatten. Punkt 12 Uhr erschien, eingeholt von mehreren Mitgliedern des Landtages, der Königliche Landtags-Commissarius, Wirkl. Geh. Rath, Ober-Präsidialrath D. von Seydewitz, um den Landtag durch folgende Ansprache zu eröffnen:

Meine hochgeehrten Herren Mitglieder des Provinzial-Landtages!

Nachdem des Kaisers und Königs Majestät durch Allerhöchsten Erlaß vom 29. December v. J. die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien zum heutigen Tage Allergnädigst zu befehlen geruht, und Sie, der verfassungsmäßig ergangenen Einladung folgend, sich heute hier versammelt haben, gereicht es mir zu besonderer Ehre, Sie an dieser Stelle zu begrüßen. Seit der Landtag das letzte Mal versammelt war, hat die Provinz die hohe Ehre und Freude gehabt, Se. Majestät den Kaiser und König mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Sie werden von der huldreichen Gesinnung, die Ihre Majestäten der Provinz wiederholt auszusprechen geruhten, mit ehrfurchtsvoller Dankbarkeit Kenntniß genommen haben. Von den Mitgliedern des Landtages sind im Laufe der letzten zwei Jahre 9 gestorben, während 9 ihr Mandat niedergelegt haben; ich habe deshalb alsbald Neuwahlen angeordnet und werden Ihnen die Wahlverhandlungen, soweit sie zum Abschluß gekommen, zur Prüfung und Beschlußfassung gemäß § 23 der Provinzialordnung vorgelegt werden. — Seitens der kgl. Staatsregierung werden Ihnen Vorlagen, betreffend Neuwahlen von Mitgliedern und Ersatzmännern der Bezirks-Commissionen für die classificirte Einkommensteuer, sowie der Mitglieder und Stellvertreter der 6 Ober-Ersatz-Commissionen der Provinz zugehen; außerdem wird Ihnen durch eine Vorlage Gelegenheit zur Begutachtung der Frage geboten werden, ob der Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere als ein dringendes Bedürfniß für den Provinzialverband von Schlesien anzuerkennen ist. — Wie dem vom letzten Landtage beschlossenen Antrage auf beschleunigte Regulirung der Nebenflüsse der Oder entsprochen worden, werden Sie, meine hochgeehrten Herren, aus einer Ihnen zugehenden diesfälligen Mittheilung entnehmen, und aus den verschiedenen an Sie herantretenden Gesuchen um Beihilfen zu den Kosten von Flußregulirungen Anlaß nehmen können, auch Ihrerseits dem Fortgange dieser wichtigen Meliorationen förderlich zu sein. — Der vom letzten Landtage gefaßte Beschluß, betreffend die Aufforstung entwaldeter Höhen beziehentlich Verhinderung weiterer Entwaldungen, hat zu eingehenden Ermittelungen Anlaß gegeben; nach Abschluß derselben hat die königliche Staatsregierung sich in den Ihnen zugehenden Mittheilungen darüber ausgesprochen, welche Stellung sie zu der in Anregung gebrachten Frage einnimmt, und daß sie bei den in Aussicht genommenen Beihilfen auch auf die Gewährung von Zuschüssen seitens der Provinz rechnet. — Das vom Landtage bereitwilligst unterstützte Project zur Verbesserung der Schifffahrtsstraße auf der oberen Oder ist insofern seiner Verwirklichung näher gerückt, als durch das Gesetz vom 14. April 1890 der Absatz 1 im § 2 des Gesetzes vom 6. Juni 1888 aufgehoben und die kgl. Staatsregierung ermächtigt worden ist, mit der Ausführung jenes Projectes zu beginnen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstiger Nachtheile, aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 1 617 100 Mark sichergestellt ist. — Wie das Reichsgesetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, schon den Kreis der provinziellen Verwaltung erweitert hat, so wird auch das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, das mit dem Beginn dieses Jahres in Kraft getreten ist, die Mitwirkung der Provinz in Anspruch nehmen. — Aus den zahlreichen Vorlagen, die Ihnen der Provinzial-Ausschuß unterbreitet und auf die ich im Einzelnen hier nicht eingehen kann, werden Sie den günstigen Stand der Provinzial-Verwaltung und die gedeihliche Entwickelung derselben auf dem weiten Gebiete ihrer Wirksamkeit entnehmen. — Zum Schluß darf ich die Versicherung aussprechen, daß ich immer bereit sein werde, die Arbeiten auch dieses Landtages zu fördern und Ihnen in Ihren Bestrebungen für das Wohl unserer Provinz zur Seite zu stehen. Hiernach erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage den 34. Provinzial-Landtag der Provinz Schlesien für eröffnet.

Demnächst übernahm Geh. Regierungsrath **von Woyrsch-Pilsnitz** den Vorsitz, um als Alterspräsident die Wahl des Präsidiums zu leiten. Derselbe brachte zunächst ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Auf Vorschlag des Abg. **v. Röder** wurde sodann der bisherige Präsident, Herzog **v. Ratibor**, durch Acclamation einstimmig wiedergewählt; derselbe nahm die Wahl dankend an. Zu der Wahl des stellvertretenden Präsidenten nahm Abg. Landrath Prinz **Reuß-Hirschberg** das Wort, indem er bemerkte, die Versammlung stehe unter dem Eindruck der Trauer um ihren bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, den Oberbürgermeister Geh. Regierungsrath **Friedensburg**, der vor wenigen Tagen aus diesem Leben abgerufen worden sei. Unter diesem Eindrucke solle sie nunmehr einen Nachfolger wählen. Als seinerzeit Oberbürgermeister **Friedensburg** gewählt worden, sei dies nicht sowohl in Hinsicht seiner Geschäftskenntniß und Routine im Geschäftsgange, sondern hauptsächlich deshalb geschehen, daß er der erste Vertreter der Hauptstadt der Provinz war. Dem Grundsatze, daß dem Oberbürgermeister von Breslau der Platz gebühre, werde wohl jeder zustimmen. Aber die Stelle sei gegenwärtig unbesetzt und es werde unter diesen Umständen eine andere Wahl nothwendig. Für Vorbesprechungen habe sich diesmal keine Zeit und keine Gelegenheit gefunden und er erlaube sich, da doch Jemand einen Vorschlag machen müsse, den Geheimen Regierungsrath **von Woyrsch-Pilsnitz** für die Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden zu empfehlen. Da von keiner Seite ein anderer Vorschlag gemacht, gegen die Wahl per Acclamation Widerspruch auch nicht erhoben wird, so constatirt der Vorsitzende, das der Alterspräsident zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt ist. Derselbe nimmt die Wahl an. Nachdem sodann Herzog von **Ratibor** den Vorsitz übernommen, ernennt derselbe im Einverständniß mit der Versammlung die Schriftführer und macht sodann Mittheilung von eingegangenen Urlaubsgesuchen. Denselben ist zum Theil durch den Vorsitzenden entsprochen worden, zum Theil werden sie durch die Versammlung genehmigt. Im Weiteren berichtet der Vorsitzende über die von ihm getroffene Vertheilung der Mitglieder in die fünf ständigen Commissionen, bei welcher im Wesentlichen die bisherige Zusammensetzung beibehalten worden sei. Um den Commissionen Zeit zu geben, sich zu constituiren, werden die Verhandlungen demnächst auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme derselben übernimmt der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Regierungs-Rath **v. Woyrsch** den Vorsitz und ertheilt zunächst dem Landeshauptmann **v. Klitzing** das Wort. Derselbe erinnert daran, daß der Provinzial-Ausschuß dem Herzog von Ratibor bei Gelegenheit seines 50jährigen Besitz- und Herzogs-Jubiläums eine Glückwunsch-Adresse überreicht habe. Der Ausschuß habe aber geglaubt, daß auch der Provinzial-Landtag noch nachträglich dieses Festes gedenken möchte. Man habe sich dahin geeinigt, dem Herzog ein Geschenk in Form eines Schildes zu machen, dessen Entwurf vorliege und das später in Bronceguß dem Jubilar überreicht werden solle. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. Nachdem der Jubilar durch den Landeshauptmann **v. Klitzing** und den Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses Grafen **Stosch-Hartau** in den Saal eingeholt worden, richtete Letzterer eine Ansprache an denselben, indem er hervorhob, daß es sich die Körperschaft, mit deren Geschichte der Name des Jubilars für alle Zeiten verbunden sein werde, nicht versagen könne, auch ihrerseits ein Andenken an den denkwürdigen Tag zu überreichen. Es sei gewiß eine in der parlamentarischen Geschichte noch nicht vorgekommene Thatsache, daß eine Körperschaft durch 35 Jahre hindurch die Freude gehabt habe, denselben Vorsitzenden an ihrer Spitze zu sehen. Die Provinz wolle ihrer Dankbarkeit, die sie dem Jubilar schulde, durch Ueberreichung des im Modell vorliegenden Schildes Ausdruck geben, welches die Embleme der Landwirthschaft, Schifffahrt und des Bergbaues enthalte, um die Verdienste des Jubilars, die sich derselbe um die Provinz erworben, anzudeuten. Redner knüpfte hieran den Wunsch, es möge dem Jubilar noch recht lange Jahre vergönnt sein, in geistiger Jugendfrische und körperlicher Rüstigkeit sich den Interessen der Provinz zu widmen. (Beifall.) — Der **Jubilar** erwiderte hierauf: Ich bin tief gerührt von den wiederholten Zeichen der Anerkennung, welche meine schwachen Leistungen seitens der Versammlung gefunden haben. Ich weiß wohl, daß meine Leistungen weit hinter meinem guten Willen zurückgeblieben sind; aber ich kann versichern, daß, so lange ich im Stande bin, die Interessen der Provinz zu vertreten, ich dies immer mit der größten Freude thun werde. Gott hat mir bis jetzt Gesundheit geschenkt und es mir vergönnt, viele Jahre lang an der Spitze dieser hochansehnlichen Versammlung zu stehen. Es hat mir dies immer zur größten Freude und Ehre gereicht. Es wird mir auch ferner zur Freude und Ehre gereichen, in gleicher Weise wie bisher für die Provinz zu wirken, so lange Sie mich an dieser Stelle sehen wollen und Gott mir Kraft verleiht, dies im Stande zu sein. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für den erneuten Beweis Ihrer Anerkennung. (Beifall.)

Hierauf gab Herzog **von Ratibor**, den Vorsitz wieder übernehmend, der Versammlung Kenntniß von der erfolgten Constituirung der Commissionen. Es wählte zum Vorsitzenden die I. Commission den Königl. Landrath Dr. v. **Seydewitz**, die II. den **Prinzen Hugo zu Hohenlohe-Ingelfingen**, die III. den General-Landschaftsdirector Grafen von **Pückler-Burghauß**, die IV. den Königl. Landrath a. D. von **Röder**, und die V. den **Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg**. An die sodann erfolgende Mittheilung der seitens der Königl. Staatsregierung eingegangenen Vorlagen schließt sich der Bericht des Vorsitzenden über die erfolgten Veränderungen in der Zusammensetzung des Provinzial-Landtages. Zu Ehren der neun verstorbenen Mitglieder erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen, die neu eingetretenen Mitglieder werden Namens der Versammlung vom Vorsitzenden begrüßt. Nach Mittheilung weiterer Eingänge und der Festsetzung der Tagesordnung für die Montag, den 9. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, stattfindende zweite Sitzung erfolgt gegen 1/2 2 Uhr der Schluß der heutigen Sitzung.

---

* **Vom Lobetheater.** Der Direction des Lobe-Theaters ist auf ihre Mittheilung über die Aufnahme des „Neuen Herrn" seitens des Breslauer Publikums folgende Depesche des Herrn v. Wildenbruch zugegangen: „Innig erfreut. Sage Ihnen Dank und allen Mitwirkenden Gruß. Seiner Majestät werde berichten. Wildenbruch."

C. **Jubiläumsbazar des Frauenbildungsvereins (11. bis 13. März cr.)**. Wie bereits mitgetheilt, findet am ersten Bazartage in den Mittagsstunden ein **Promenaden-Concert** und Abends eine Wiederholung des **Festspieles** der Jubiläumsfeier des Vereins statt. Frl. **Selma Berliner** hat freundlichst die musikalische Einleitung der Aufführung übernommen. Am **zweiten** Bazar-Abend wird auf den allgemeinen Wunsch derer, die am Mittwoch durch die Matthäus-Passion-Aufführung der Sing-Akademie oder die Dilettanten-Vorstellung im Thalia-Theater verhindert sind, das Festspiel nochmals zur Aufführung gelangen, und außerdem ein reicher Strauß musikalischer Gaben geboten werden. Frl. **Plüddemann**, Frl. **Seydelmann**, Prof. **Kühn**, Concertsänger **Paul** u. A. haben zum Besten des guten Zweckes ihre Mitwirkung zugesagt; gesangliche und instrumentale Solovorträge, Duette, Terzette, Männer-Quartette sind in Aussicht genommen. Für den **dritten** Bazarabend hofft das Comité neben dem **Concert des Instrumentalvereins „Philharmonie"**, in welchem u. A. die Oxford-Symphonie von **Haydn** und die **Raff**'sche Rhapsodie „Abends" zur Aufführung gelangen wird, eine heitere musikalische Ueberraschung bieten zu können; die Unterhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen. — Der **Eintrittspreis**, der am ersten Tage 50 Pf. beträgt, wird an den übrigen Tagen an den Vormittagen auf 25 Pf. ermäßigt.

—e **Explosion.** Seit Wochen sind Arbeiter damit beschäftigt, in dem Grundstück am Ohlauerstadtgraben 21 die Parterre-Räumlichkeiten für das „Café Imperial" umzugestalten. Gestern Vormittag betraten drei Maler einen der Säle, und während der eine die nach der Retirade zu führende Thür aufschloß, brannte ein anderer, da es in dem Raum dunkel war, ein Streichholz an. Jedenfalls muß ein Gashahn nicht genügend geschlossen gewesen sein, denn plötzlich entzündeten sich unter betäubender Detonation die über Nacht ausgeströmten Gase. Die drei Maler, Robert Rutsch, Paul Neugebauer und Max Kühn, erlitten bedeutende Brandwunden am Kopf, Gesicht und Händen, und wurden nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder geschafft. Durch die Explosion wurde besonders eine Wand stark beschädigt und außer einigen Fensterscheiben auch die große Spiegelscheibe zertrümmert.

=ßß= **Landfeuer.** Gestern Abend gegen 8 Uhr brannten die der Gasthofsbesitzerin Groschel in Steine, Kreis Breslau, gehörigen Wohnungs- und Wirthschaftsgebäude vollständig nieder. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die in dem Gastzimmer zu einer Versammlung einberufenen Gemeindemitglieder theilweise durch die Fenster flüchten mußten. 7 Schweine, Gänse und Hühner sind mit verbrannt.

ee. **Hochwasser und Eisgang.** Das Nadelwehr an der Matthiasinsel hat, wenn es auch dem Eisgang im Ganzen widerstand, doch bedeutende Beschädigungen erlitten. Der ganze Rechen ist in der Richtung des Stromes nach der Mitte zu ausgebaucht, viele Pfähle sind gelockert und schiefgebogen. Die angrenzende Quaimauer auf der Seite der Matthiaskunst ist geborsten und zeigt tiefe Risse.

ee. **Leiche in der Oder.** An der Schwedenschanze in Oswitz wurde am 8. März in der Oder die Leiche eines 4—5jährigen Knaben aufgefunden und in die Leichenhalle des Oswitzer Kirchhofes verbracht. Der Knabe trug graucarrirte Hosen mit Leibchen, rothe Wollstrümpfe und hohe Lederschuhe mit gelben Knöpfen. Haarfarbe und Gesichtsbildung war nicht mehr erkennbar; die Leiche, welche offenbar schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, war schon stark in Verwesung übergegangen.

---

t. **Kreuzburg, 7. März.** [**Versammlung von Colonialwaaren-Händlern.**] Der größere Theil der Breslauer Colonialwaaren-Großhändler hat durch ein Rundschreiben den hiesigen Specereiwaaren-Händlern die Mittheilung zugehen lassen, daß sie unter anderem vom 1. August d. J. ab beim Verkauf von Petroleum nur noch einen Monat Ziel gewähren und ferner bei Baarsendungen unter 400 Mark keinen Porto-Abzug bewilligen. Bisher war bei Petroleum ein dreimonatliches zinsfreies Ziel handelsüblich, ebenso war es stillschweigend geduldet, daß die Kaufleute bei Geldsendungen das Porto in Abzug bringen. Die hiesigen Colonialwaarenhändler glaubten in Anbetracht der ganzen ungünstigen Geschäftslage dagegen Stellung nehmen zu müssen, weil der den Kaufleuten in der

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat sich am Donnerstag vom Maler **Prell** die Skizzen und Entwürfe zu den Fresken in der Rathhaushalle zu Hildesheim vorlegen lassen, für die er schon früher ein lebhaftes Interesse gezeigt hatte. Die Vorwürfe der Bilder behandeln, wie die „Kreuzztg." mittheilt, die Geschichte Hildesheims in sechs großen Wandgemälden und beginnen mit Hermann dem Cherusker, der den Hildesheimer Silberfund den Priestern überreicht. Es folgt die Gründung Hildesheims durch Kaiser Ludwig den Frommen. Die Hauptwand nehmen zwei große Fresken ein, der Besuch Kaiser Heinrichs II. bei Bischof Bernward und der siegreiche Einzug der Hildesheimer unter Henning v. Braudis nach der Schlacht von Bleckenstedt. Hieran schließt sich ein Bild aus der Reformationszeit, der Einzug Buggenhagens in die Andreaskirche. Der modernen Zeit endlich ist ein Bild mehr allegorischen Inhalts gewidmet: Kaiser Wilhelm I., Heerschau über seine Soldaten haltend, nimmt die Huldigung der deutschen Staaten entgegen, neben denen sich als junge Mädchenfigur auch Hildesia befindet. Die Portale des Saales sind mit allegorischen Figuren der Bürgertugenden gekrönt; die Giebelwand des Saales ist der Darstellung der Hildesheimer Sagen und Märchen gewidmet. Die Bilder selbst sind von reichem architektonischen Schmuck umrahmt.

Die Einholung Kaiser Karls V. zum Reichstage in Nürnberg im Jahre 1522 wird das große **Künstler-Wohlthätigkeitsfest** in der Flora zu **Charlottenburg** am 14. d. Mts. zur Darstellung bringen. Unter dem Schutze der erbprinzlich meiningischen Herrschaften und unter der Oberleitung Sehrings haben sich die angesehensten Bürger mit den Bewohnern des Sehring'schen Künstlerheims und zahlreichen Berliner Genossen vereinigt, um mit Aufgebot ihrer besten Kräfte ein Costümfest zu Stande zu bringen, wie es in solcher Pracht und solcher geschichtlichen Treue wohl noch nicht oft erlebt wurde. Der Riesensaal der Flora wird in einen Anger vor den Thoren der Stadt Nürnberg verwandelt, und hier findet zunächst die feierliche Begrüßung des Kaisers, die Vorstellung der Geschenke darbringenden ausländischen Gesandtschaften, Parade der Landsknechte und spanischen Söldner und endlich die Aufführung eines derben Schwankes „Vom Teufel, der einen Nürnberger Maler holen gewollt" statt, den Ernst v. Wolzogen verfaßt und einstudirt hat. Darauf wird Se. Majestät aufs Rathhaus geleitet, und auf dem Anger beginnen Volksbelustigungen aller Art: ein echtes Armbrustschießen nach dem Vogel, lustiges Jahrmarktstreiben und Tanz in Gruppen.

Marie Wilt. Aus Graz wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet, daß die Kammersängerin Marie Wilt, welche dort bei ihrem Schwiegersohne, dem Baritonisten Gottinger lebte, geisteskrank geworden ist. Sie fand in der Privatheilanstalt des Psychiaters Dr. Schlangenhausen Aufnahme.

L. **Mi-carême.** Aus Paris 6. März wird uns geschrieben: Nach mehrjähriger Unterbrechung hat Paris gestern Mi-carême wieder einmal einen vollen übermüthigen Carnevalsscherz gefeiert. Einem nebligen kühlen Morgen war ein heiterer warmer Nachmittag gefolgt. Dies begünstigte die allgemeine Heiterkeit, und so war denn ganz Paris auf den Beinen, um einerseits seine Neugierde zu befriedigen, andererseits der „Königin der Königinnen", — denn auch die Republick besitzt an diesem Tage eine Königin, wenn auch nur eine Königin der Wäscherinnen — die gebührenden Ehren zu bezeigen. Schon gegen zwei Uhr Nachmittags war der große Boulevard von der Madeleine-Kirche bis zum Platz der ehemaligen Bastille von einer dichtgedrängten Menge von Neugierigen überfluthet. Es scheint, daß gleich allen Anderen, die gestern ihre Beschäftigung verließen, um sich dem Vergnügen hinzugeben, auch die Polizei feierte, da man trotz des stellenweise lebensgefährlichen Gedränges vergessen hatte, für irgend eine Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. — Auf dem Platz der Republik, wo die Prämiirung der schönsten Gruppen stattfand, war die Menschenmasse derartig angewachsen, daß man sich schließlich genöthigt sah, Militär zu requiriren, dem es allerdings gelang, den Festplatz und die Tribünen frei zu machen, wodurch jedoch in die zurückgedrängte Menge nur noch mehr Unordnung gebracht wurde. Daß es bei all' dem mit einigen Ohnmachten und leichten Verletzungen abging, ist jenem glücklichen Zufall zu verdanken, der bei allen Volksfesten eine so bedeutende Rolle spielt. Der Humor der Pariser kannte keine Grenzen. Masken waren in Unzahl vorhanden. Selbstverständlich concentrirte sich das Hauptinteresse des Tages auf den Aufzug der Wäscherinnen von Paris, daneben dann noch auf die Cavalcade der „Hallen". Wir unterlassen es, alle Details dieser Aufzüge zu beschreiben. Den Mittelpunkt des Ganzen bildete der zu einem Thron umgewandelte Wagen der Königin. Es war dies einer jener großen Wagen, wie sie in Paris zu den Fahrten nach den Rennen benutzt werden. Ganz oben, umgeben von Blumen und inmitten ihrer „getreuen Vasallen" saß die Königin, eine nicht uninteressante Brünette aus dem Pariser Wäschequartier Montmartre. Ihr Erscheinen wurde von der Menge mit lauten Rufen: „Es lebe die Königin!" begrüßt. Recht gelungen war das Gefolge dieser Königin, aus kleinen Jungen, in Generalsuniformen, bestehend. Nach dem Zuge der Wäscherin kam die Cavalcade der „Hallen", eine im Style der Renaissancezeit gehaltene Gruppe, die ihr Erscheinen durch eine weithintönende Fanfare anzeigte — die diesjährige „Königin der Hallen" war der Tradition der Madame Angot in sofern untreu geworden, als sie nicht dem Stande der Fisch-, sondern dem der Gemüseweiber angehört. Erst lange nach fünf Uhr war der Zug, dem sich die Reclamewagen anschlossen, vorübergezogen. Nun aber begannen erst all die kleinen Maskenscherze und drolligen Einfälle, in deren Erfinden der Pariser so gewandt ist. Im Handumdrehen sah man eine Anzahl von Buden mit Gesichtsmasken und falschen Bärten installirt, und wohl lange dürften die Verkäufer dieser Artikel kein so gutes Geschäft gemacht haben wie gestern. Das Treiben dauerte bis tief in die Nacht und um 2 Uhr Morgens waren die Boulevards fast noch ebenso belebt, wie in den ersten Nachmittagsstunden, wobei allerdings stellenweise die Heiterkeit und der Maskenwitz, weil die Polizei alles ruhig gewähren ließ, einen mehr als ausgelassenen Charakter annahm.

Eine kaum glaubliche Geschichte erzählen englische Blätter. Die Vicekanzler der Universitäten Oxford und Cambridge haben, damit die Sittenreinheit der Studirenden nicht gefährdet wird, dafür zu sorgen, daß kein weibliches Wesen Abends allein, oder in Begleitung eines Studenten sich den Mauern der verschiedenen Collegien nähert; wenn dennoch ein Mädchen hier betroffen wird, so kommt es ins „Spinnhaus". So besagt eine von Jakob I. am 9. März 1645 erlassene Verordnung, die, noch heutzutage beobachtet, einer angesehenen Familie in Cambridge die schlimmsten Unannehmlichkeiten bereitet hat. Die Tochter des Hauses, ein junges, achtungswerthes Mädchen, kam auf dem Wege zu einer Abendgesellschaft in Begleitung eines Studenten nahe der Universität vorbei; der Procurator der letzteren sah das Mädchen und verhaftete es ohne Umstände. Vor den Vicekanzler gebracht, wurde die Aermste ohne weitere Zeugen und Vertheidigung ins „Spinnhaus" gebracht, wo sie natürlich die erste beste Gelegenheit zur Flucht benutzte. Nun kam sie vor das Stadtpolizeigericht und wurde wegen ihrer Flucht zu drei Wochen Haft verurtheilt. Im Parlament wegen dieses Falles interpellirt, leugnete die Regierung, daß hier ein Mißbrauch vorliege.

Provinz verbleibende Geschäftsgewinn bei Petroleum und Colonialwaaren an und für sich so geringfügig sei, daß er keinerlei Einbuße mehr vertragen könne. — In einer vorgestern ad hoc einberufenen Versammlung beschlossen die zahlreich erschienenen Kaufleute einstimmig, ihren Bedarf bei den betreffenden Grossisten so lange nicht zu entnehmen, bis der die Detaillisten belastende Breslauer Beschluß wieder aufgehoben wird. Es wurde eine Anzahl von Großhändlern, welche sich denselben ferngehalten haben, namhaft gemacht, damit die Kaufleute ihre Einkäufe bei diesen bewirken. Es wurde auch in Aussicht genommen, in einer später tagenden Versammlung zu berathen, ob ein gemeinschaftlicher directer Waareneinkauf, sowie ein regerer Verkehr mit Stettiner Firmen nicht vortheilhaft wäre. Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, das Vorgehen der hiesigen Kaufleute weiteren Kreisen bekannt zu geben, damit auch in anderen Städten gegen diese mehrfach erwähnten Beschlüsse Front gemacht werde.

o. **Myslowitz**, 7. März. [Ein freisinniger Wahlverein für den oberschlesischen Industriebezirk] wurde hier heute Abend in Wennrichs Hotel begründet. Zu der constituirenden Versammlung hatten sich Parteigenossen aus verschiedenen Orten des Industriebezirkes zusammengethan. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, den Verein ganz auf freisinniger Grundlage zu gründen und das Normalvereinsstatut der Partei anzunehmen. In den Vorstand wählte man Buchdruckereibesitzer **Keil** in Beuthen OS. zum Vorsitzenden, Kaufmann M. **Reich** in Rosdzin zum Stellvertreter, Baumeister **Schwierkus** jun. und Kaufmann **Plonsker** in Myslowitz zu Schriftführern, Kaufmann Paul **Bänder** in Myslowitz zum Kassirer und Kaufmann Max **Silbermann** und Friseur **Kumor** in Myslowitz zu Beisitzern. Von freisinniger Seite ist somit endlich ein Schritt geschehen, um alle Gesinnungsgenossen im Industriebezirk in eine bestimmte Organisation zu bringen. Die Planlosigkeit bei den Wahlen hat ihr Ende erreicht. Behufs Gewinnung weiterer Mitglieder werden seitens der Vereinsleitung in den größeren Orten des Industriebezirkes Versammlungen abgehalten werden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Posen, 8. März. Heute wurde hier nach vorhergegangenem Gottesdienst der 26. Provinzial-Landtag durch den Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler im Ständehause feierlich eröffnet.

Hamburg, 9. März. Bei einem des Nachts durch eine Petroleumexplosion entstandenem Feuer wurden 11 Personen aus den Etagen gerettet. Ein Mädchen erlitt Brandwunden.

München, 8. März. Das heute ausgegebene „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht einen Gnadenerlaß des Prinzregenten für die Armee, welchem zufolge alle die Dauer von 6 Wochen nicht überschreitenden Disciplinarstrafen und militärgerichtlichen Strafen (Ehrenstrafen ausgeschlossen) vom 11. März ab erlassen sind.

Wien, 7. März. Wie der „Politischen Correspondenz" aus Budapest gemeldet wird, empfing der Kaiser heute Nachmittag die rumänischen Delegirten Lahovary und Duca, welche gestern bereits bei dem Ministerpräsidenten Szapary Audienz hatten. Die Unterhandlungen betreffen die Erneuerung der ungarisch-rumänischen Eisenbahnconvention und nehmen einen glatten Verlauf. — Der neuernannte österreichisch-ungarische Gesandte für Brasilien, Hengelmüller, begiebt sich demnächst auf seinen Posten.

Wien, 9. März. Der Erzbischof von Zara ist gestorben. — Bei der Wahl der Handelskammer in Görz wurde Coronini gewählt. Die Stichwahlen in Prag finden am 16. März statt.

Rom, 9. März. Prinz Napoleon hatte eine schlechte Nacht. Die Prinzessin Mathilde ist heute Morgens hier eingetroffen.

Paris, 9. März. Haussonville, welcher anstatt Bocher die Leitung der royalistischen Partei übernehmen soll, begiebt sich heute nach Spanien zum Grafen von Paris. — Das „Journal des Debats" kündigt die Schließung weiterer Spiritusbrennereien als unmittelbar bevorstehend an und bemerkt, diese ersten Resultate des Schutzzollsystems gestatteten einen Blick in die Zukunft. Der Ruin der französischen Spiritusindustrie ist nur ein Vorspiel der Vernichtung mehrerer hundert anderer Industrien und des Elends von Millionen von Arbeitern. Das Blatt schließt mit der Frage, ob Meline und Genossen wohl den traurigen Muth haben werden, bis zu Ende zu gehen. — Nach Meldungen aus Commentry beschloß der Bergarbeitercongreß Resolutionen zu Gunsten des Achtstunden-Arbeitstages, der Errichtung einer Arbeiterpensionskasse durch den Staat und einer 30 procentigen Lohnerhöhung. Er stimmte im Princip den Generalstrikes zu.

London, 9. März. In Nordengland ist starker Schneefall eingetreten. In verschiedenen Gegenden liegt der Schnee 6 Zoll hoch. — Die Mitglieder des Liverpooler Zweigvereins des Seemanns-Heizerverbandes erklärten, sie würden der Aufforderung des Generalsecretärs des Verbandes zu einem allgemeinen Streik nicht folgen, da gegen die Liverpooler Rheder keine Beschwerden vorlägen. Auch der Glasgower Zweigverein beschloß nicht zu striken. Der Aufruf des Londoner Delegirtenamtes protestirt gegen die sinnlosen Schifffahrtsstrikes. Die Gewerkvereinler könnten sehr wohl neben den Nichtgewerkvereinlern arbeiten.

London, 8. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Suakim verlas heute General Grenfell vor einer großen Versammlung von Scheiks aus fast allen Theilen des Landes eine Depesche des Khedive, in welcher eine allgemeine Amnestie verkündigt wird. Die Proclamation des Khedive wurde von den Eingeborenen mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

London, 9. März. Das „Bureau Reuter" meldet aus Buenos Ayres: Die Regierung erließ ein Decret, wodurch drei Tage lang zum Zweck der Emission der neuen Anleihe die Zahlungen zu suspendiren sind. Es verlautet, die Anleihe betrage 100 Millionen Piaster, die Actien werden zum Course von 75 aufgelegt und sind mit sechs Procent verzinslich. Die Subscription beginnt am Montag.

Madrid, 9. März. Eine anscheinend aus Regierungskreisen stammende Mittheilung der „Correspondencia" besagt, Spanien sei nicht gewillt, die marokkanische Frage in Fluß zu bringen und eine Politik zu beginnen, die für Spanien und ganz Europa gefährlich sei.

Ravenna, 9. März. Bei der gestern stattgehabten Nachwahl wurden 2 Constitutionelle und 1 Radicaler gewählt. Die Radicalen verloren 2 Sitze.

Petersburg, 9. März. Der „Nowoje Wremja" wurde der Verkauf der Einzelnummern verboten. Es verlautet, die Ursache wäre ein Feuilleton-Artikel des Blattes, worin der neulich stattgehabte Warschauer Proceß gegen Bartenjew parodirt wird.

Stockholm, 7. März. Der König ernannte den Freiherrn von Ehrenheim zum Präsidenten der Ersten Kammer, nachdem Graf Lagerbjelke krankheitshalber das Präsidium niedergelegt hatte. Graf Sparre ist zum Vice-Präsidenten ernannt worden.

Belgrad, 7. März. Anläßlich der gestrigen Feier der Thronbesteigung des Königs Alexander überbrachte der deutsche Gesandte Graf Bray-Steinburg als Doyen des diplomatischen Corps dessen Glückwünsche.

Newyork, 8. März. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat 12 Beamte angestellt, welche vom 1. April d. J. ab die von den Dampfern aus Hamburg und Bremen mitgebrachten Posten auszutheilen haben. — Caceres, der Gesandte Perus für Deutschland und Frankreich, ist heute an Bord des Dampfers „Champagne" nach Europa abgereist.

Newyork, 9. März. Auf der Strecke Atchison Tapeka entgleiste bei Hawanna (Illinois) ein Schnellzug. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert. Ein Reisender blieb todt. acht Personen wurden verwundet, darunter drei schwer. Die Wagentrümmer geriethen in Brand, wodurch mehrere Personen schwere Brandwunden erlitten. Die Unverletzten mußten auf dem eisbedeckten Wege über eine Meile zu Fuß zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Lima, 8. März. Eine große Menge von Lebensmitteln und Schlachtvieh ist von Callao nach Iquique gesandt worden, wo die Ordnung wieder vollständig hergestellt ist. — Der Hafen von Arica ist gegenwärtig blokirt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 8. März, 5 Uhr Nachm. U.-P. 6,30 m.
— 9. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 6,42 m. Steigt schwach.
Oppeln, 8. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,62 m. Steht.
— 9. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 5,02 m. Steigt.
Brieg, 8. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,40, U.-P. 5,28 m. St.
— 9. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,46, U.-P. 5,64 m. Steigt.
Breslau, 8. März, 6 Uhr Nachm. O.-P. 6,63 m, U.-P. 2,27 m. St. Eisgang vorüber.
— 9. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,52 m, U.-P. 3,74 m. St.
Steinau a. O., 8. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,59 m. Steigt.
— 9. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,86 m. Steigt.
Glogau, 8. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,32 m. Schwaches Eistreiben
— 9. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,69 m. Eisfrei.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 9. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	7. März.	9. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18.35—18.55	18,35—18,55
Rendement Basis 88 pCt.	17.30—17,60	17,30—17.60
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,50—15,00	13,30—15,00
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	28,00	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz: Rohzucker ruhig, Preise theils nominell, Raffinirte ruhig. Termine: März 13.95, April 13,90, Mai 13,95. Fest.

Hamburg, 9. März, 10 Uhr 38 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,95, Mai 13,92½, August 14,20, October-December 12.80, Januar-Februar 12,90. — Tendenz: Stramm.

Hamburg, 9. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai 86½, September 81½, December 72¼. — Tendenz: Fest. — Zufuhren Rio 8000, Santos 9000 Ballen. Newyork 10 Points Hausse.

Leipzig, 6. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt verkehrte bei sehr ruhigem Geschäft in mässig fester Haltung.

Vormittags bezahlte man für:
September .... 10 000 Ko. à 4,35 M.

Umsatz seit gestern Mittag 20 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen Abschlüsse nicht zu Stande.

Der Markt schliesst: März-April 4,27½, Mai 4,30, Juni-Juli 4,32½, August 4,35, September 4,35, Verkäufer, Octbr.-November 4,35, Käufer.

Leipzig, 7. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] In der vergangenen Woche blieb das Geschäft an unserem Terminmarkte ein ausserordentlich beschränktes, und ohne dass man die Tendenz als schwach bezeichnen kann, schwächten sich die Preise in Folge der Stagnation des Geschäfts um 2½ Pfg. ab.

Heute Vormittag wurden nur:
September .... 10 000 Ko. à 4,35 M.
gehandelt.

Umsatz seit gestern Mittag 10 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen noch
April .... 5 000 Ko. à 4,27½ M.
" .... 5 000 " " 4,25 "
zum Abschluss, und schliesst der Markt: März-April 4,27½, Mai-Juni 4.30, Juli 4,32½, August-September 4,35, October bis December 4,37½, Verkäufer, 2½ Pf. niedriger Käufer.

* **Commerz- und Discontobank in Hamburg.** Der uns vorliegende Jahresbericht für 1890 begründet den Rückgang der Dividende um 2½ auf 5 pCt. durch den starken Coursdruck erstklassiger deutscher und skandinavischer Staats- und Communalpapiere. Die Bank nahm Anstand, diese Papiere zu verkaufen, „weil sie den niedrigen Stand deutscher Staatspapiere für einen unverhältnissmässigen, daher wahrscheinlich nur vorübergehenden hielt, angesichts des hohen Coursstandes der Schuldtitel anderer europäischer Staaten". Auch auf andere, in sich gute Effecten hat sie, dem ungünstigen Coursverhältnisse am Schlusse des Jahres Rechnung tragend, beträchtlich abgeschrieben. Das Effecten- und das Provisionsconto ergeben durch das im Vorjahr allgemein stattgefundene Lahmliegen des Emissionsgeschäftes und des Wegfalls der hiermit zusammenhängenden Transactionen einen namhaften Ausfall. Die Steigerung im Leihwerthe des Geldes betrug durchschnittlich 1¼ pCt., es stellte sich der Jahresdiscont für hiesige Wechsel im offenen Markt auf 3,7 pCt. Der Reingewinn hat sich von 2 443 541 M. auf 1 543 593 M., auf Effecten von 806 760 M. auf 531 341 M. reducirt. Nach der Bilanz ist die Summe der Hamburger Debitoren von 7 620 491 M. auf 11 350 408 M. gestiegen und der Effecten von 13 938 947 M. auf 12 720 522 M. gefallen. Die Bank besitzt auf 30 000 000 M. Actiencapital einen Reservefonds von 3 000 000 M. und ein Delcredereconto von 701 477 M.

4 **Breslau**, 9. März. [Von der Börse.] Da der gestrige Hamburger Sonntagsverkehr speciell für Montanwerthe in matter Haltung verlaufen war, verlief auch unsere Börse für Bergwerkspapiere bei fortgesetzt rückgängiger Tendenz. Während sich aber in den letzten Tagen die anderen Gebiete unabhängig zeigten, unterlagen dieselben heute gleichfalls scharfer Verstimmung. Eine Sonderstellung nahmen Rubelnoten ein, welche auf Berliner höhere Meldungen lebhaft gefragt waren. Das Geschäft blieb eng begrenzt, Schluss unverändert: Für Russ. Valuta fest, für alle andern schwach.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 174¾—⅝ bez., Ungar. Goldrente 92⅝ bez., do. Papierrente 89⅝ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 124⅞—125⅛—124⅞—125 bez., Donnersmarckhütte 85½—¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 73¾—72½ bez., Orient-Anleihe II 75½ bez., Russ. Valuta 238¼—½—¼—239¼ bez., Türken 19 bez., Italiener 94⅜—¼ bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein 121 bez. u. Gd., Breslauer Discontobank 105½ bez. u. Gd., Breslauer Wechslerbank 103 Gd., Franzosen 109¼—½ bez., Lombarden 57½—¾—½ bez., 3proc. Anleihe-Scrips 85,95 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 9. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 174, 90. Disconto-Commandit 209, —. Rubel 238, 25. Abwartend.

Berlin, 9. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 174, 75. Staatsbahn 109, 10. Lombarden 57, 60. Italiener 94, 30. Laurahütte 125, 20. Russ. Noten 238, 50. 4% Ungar. Goldrente 92, 60. Orient-Anleihe II 75, 50. Mainzer 120, —. Disconto-Commandit 208, 70. Türken 19, 10. Türk. Loose 80, —. Schwach.

Wien, 9. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 35. Marknoten 56, 45. 4% Ungar. Goldrente 104, 70. Ruhig.

Wien, 9. März, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 75. Anglo-Austrian 166, 80. Staatsbahn 246, 75. Lombarden 130, —. Galizier 214, 37. Oesterr. Silberrente 92, 05. Marknoten 56, 42. 4% Ungar. Goldrente 104, 75, do. Papierrente 101, 20. Alpine Montan-Actien 96, 10. Ungar. Credit 351, 25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 9. März. Mittags. Credit-Actien 271, 37. Staatsbahn 218, 75. Galizier 189, 50. Ung. Goldrente 92, 60. Egypter 98, 10. Laurahütte 125, 90. Schwach.

Paris, 9. März. 3% Rente 95, 35. Neueste Anleihe 1877 105, 20. Italiener 94, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 494, 68. Träge.

London, 9. März. Consols von 1889 96, 37. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 97, 87. Kalt.

Wien, 9. März. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Credit-Actien	308 —	307 50	Marknoten	56 40	56 45
St.-Eis.-A.-Cert.	247 15	246 25	4% ung. Goldrente	104 75	104 75
Lomb. Eisenb.	130 65	129 35	Silberrente	92 —	92 10
Galizier	213 50	214 —	London	114 85	115 05
Napoleonsd'or	9 11	9 12	Ungar. Papierrente	101 20	101 20

Glasgow, 9. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 3. Flau.

Cours- ○ Blatt.

Berlin, 9. März. [Amtliche Schluss-Course.] Beruhigter.

Cours vom	7.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 70	94 80
Gotthardt-Bahn ult.	155 20	155 60
Lübeck-Büchen	170 —	169 30
Mainz-Ludwigshaf.	120 20	120 —
Marienburger	66 25	66 50
Mittelmeerbahn	101 60	100 80
Ostpreuss. St.-Act.	90 10	90 40
Warschau-Wien	— —	236 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 90	54 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 50	105 75
do. Wechslerbank	103 —	103 25
Deutsche Bank	163 50	162 40
Disc.-Command. ult.	209 70	209 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 —	174 60
Schles. Bankverein	121 60	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	122 —	120 10
Bismarckhütte	143 —	140 —
Bochum. Gussstahl	134 70	131 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 —	38 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 40	174 —
do. Pferdebahn	137 25	136 90
do. verein. Oelfabr.	106 20	106 —
Donnersmarckhütte	85 60	84 60
Dortm. Union St.-Pr.	75 10	72 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 —	85 10
Flöther Maschinenb.	110 —	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	109 60	109 60
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	173 90	173 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 20	128 75
Kramsta Leinen-Ind.	129 10	126 75
Laurahütte	126 60	125 40
Märkisch-Westfäl.	263 50	263 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 90	159 —
Nordd. Lloyd ult.	131 50	— —
Obschl. Chamotte-F.	122 70	122 50
do. Eisenb.-Bed.	74 75	72 50
do. Eisen-Ind.	147 50	147 70
do. Portl.-Cem.	112 40	111 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	100 75	100 —
Redenhütte St.-Pr.	63 —	61 —
Schlesischer Cement	133 —	132 50
do. Dampf.-Comp.	107 50	108 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 —	189 50
do. St.-Pr.-A.	190 —	189 50

Cours vom	7.	9.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	57 50	56 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 80	106 60
do. do. 3½%	99 10	99 10
do. do. 3%	86 20	86 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 90
do. 3½% do.	99 20	99 25
do. 3% do.	86 50	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 20	172 50
Posener Pfandbr. 4%	102 10	101 75
do. do. 3½%	96 90	96 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 40	97 70
do. Rentenbriefe	103 10	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 20	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 —	97 90
Italienische Rente	94 50	94 50
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 90
Mexikaner 1890er	89 —	89 20
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	81 50	81 40
do. 1860er Loose.	125 40	125 50
Poln. 5% Pfandbr.	74 30	74 50
do. Liqu.-Pfandbr.	71 80	72 10
Rum. 5% amortisable	100 —	100 —
do. 4% von 1890	87 20	87 25
Russ. 1883er Rente	— —	103 70
do. 1889er Anleihe	— —	99 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 70
do. Orient-Anl. II.	75 80	76 10
Serb. amort. Rente	92 —	91 60
Türkische Anleihe	19 05	19 05
do. Loose	80 —	79 60
do. Tabaks-Actien	176 75	175 75
Ung. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. Papierrente	89 80	89 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 55	177 35
Russ. Bankn. 100 SR.	238 20	239 15
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 55	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 " 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	177 30	177 25
do. 100 Fl. 2 M.	176 40	176 25
Warschau 100 SR 8 T.	237 75	238 80

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 9. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Die Börse war im Beginn matt, Verlauf auf Rückgang von Eisen- und Kohlenwerthen sowie auf die intensive Flaue in argentinischen Werthen durchweg sehr matt, nur Schweizer Bahnen, Internationale und Nationalbank gut behauptet. Schluss matt, ohne Erholung. Scrips 85⅞.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Berl. Handelsges. ult.	157 62	156 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	90 25	90 12
Disc.-Command. ult.	209 37	208 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	73 75	71 —
Oesterr. Credit ult.	175 12	174 25	Franzosen ult.	109 62	109 12
Laurahütte ult.	126 25	124 —	Galizier ult.	94 75	94 75
Warschau-Wien ult.	236 —	236 12	Italiener ult.	94 25	94 25
Harpener ult.	182 62	176 —	Lombarden ult.	58 12	57 62
Bochumer ult.	133 —	130 25	Türkenloose ult.	80 —	80 —
Dresdner Bank. ult.	159 50	158 12	Donnersmarckh. ult.	86 —	— —
Hibernia ult.	186 75	181 50	Russ. Banknoten ult.	238 25	239 —
Dux-Bodenbach ult.	248 25	247 62	Ungar. Goldrente ult.	92 62	92 50
Gelsenkirchen ult.	169 25	164 62	Marienb.-Mlawka ult.	66 37	66 12

Producten-Börse.

Berlin, 9. März, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 213, —, Mai-Juni 213, —. Roggen April-Mai 183, 75, Mai-Juni 181, 75. Rüböl April-Mai 61, 40, Sept.-Oct. 63, —. Spiritus 70er April-Mai 49, 40, Juni-Juli 49, 70. Petroleum loco 23, 70. Hafer April-Mai 155, —.

Berlin, 9. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl per 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	212 50	213 75	April-Mai	61 40	61 50
Mai-Juni	212 50	213 75	September-October	63 —	63 —
Juni-Juli	212 50	213 75			
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
April-Mai	183 —	184 —	Loco 70er	49 40	49 90
Mai-Juni	181 —	182 —	April-Mai 70er	49 20	49 80
Juni-Juli	179 —	180 25	Juni-Juli 70er	49 40	49 90
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	49 70	50 20
April-Mai	155 —	155 50			
Mai-Juni	155 75	156 50	Loco 50er	69 30	69 80

Stettin, 9. März. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	204 50	207 50	April-Mai	61 —	61 —
Mai-Juni	205 —	207 —	September-Octbr.	62 —	62 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Loco 50er	67 90	68 10
			Loco 70er	48 20	48 40
April-Mai	179 —	180 —			
Mai-Juni	175 50	177 50	April-Mai 70er	48 20	48 50
Petroleum loco	11 40	11 40	Aug.-Septbr. 70er	48 80	48 90

Berlin, 7. März. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 69,3 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 49,5—49,4 M. bez., April-Mai 49,3—48,9—49,2 M. bez., Mai-Juni 49,3—48,9—49,2 M. bez., Juni-Juli 49,4—49,1—49,4 M. bez., Juli-August 49,7—49,4—49,7 M. bez., August-September 49,5 bis 49,2—49,5 M. bez., September-October 46—45,8—46,1 M. bezahlt.

?? **Preisermässigung für Walzeisen.** Die hiesigen Eisengrosshändler haben soeben ein Rundschreiben an ihre Kundschaft erlassen, in welchem sie derselben anzeigen, dass vom 10. d. Mts. ab die Grundpreise für Pa. oberschlesisches Walzeisen 15 M., für Feinbleche 15,50 u. s. w. per 100 Kilo ab hiesiger Niederlage betragen. Das letztvorangegangene Rundschreiben datirt vom 1. December 1890; in demselben waren die Preise für Walzeisen 15,50 M., für Feinbleche 16,00 M. notirt; die jetzige Ermässigung beträgt sonach 0,50 M. pro 100 Kilo oder 5,00 M. pro Tonne.

Aachen, 7. März. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Aachener Disconto-Gesellschaft, bei welcher 33 Actionäre mit einem Capital von 2140500 M. vertreten waren, genehmigte einstimmig die auf der Tagesordnung stehenden Anträge, sowie die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 5½ pCt. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Dem früheren Vorstande, dessen Ansprüche an die Gesellschaft sich auf über ¼ Mill. M. beliefen, wurde gegen Verzicht auf dieselben unter Bewilligung von 5 unverzinslichen Jahresraten von 8000 M. die Entlastung ertheilt. Ausschlaggebend für die einstimmige Genehmigung des Vergleichsvorschlages war besonders der Umstand, dass die Generalversammlung vom 14. Mai 1888, welcher die Hauptverluste aus den Creditgewährungen schon bekannt gegeben waren, dem Vorstande dennoch Decharge ertheilt hatte. Aus den Kreisen der Actionäre wurde kein Widerspruch erhoben, vielmehr die Ertheilung der Decharge von mehreren Seiten befürwortet.

Ausweise.

Wien, 9. März. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 710068 Fl., Minus 25323 Fl.

Wien, 9. März. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 720381 Fl., Plus 65146 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch.— **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Die Grundstücke der Gemeinden Str. I, II und III liegen im Gemenge und hatte daher der Landrath des Kreises Namslau den Gemeindevorsteher M. in Str. I unterm 3. Juli 1886 beauftragt, für die Erfüllung der gemeinschaftlichen Wegebaulast in den drei Gemeinden Sorge zu tragen. Die Letzteren hatten im Jahre 1889 den chausseemäßigen Ausbau der Dorfstraße übernommen; der M. vertheilte in Folge dessen die Leistungen auf die einzelnen Verpflichteten, leitete den Bau und ließ u. A. auch die Steine von den Feldern der Bauern im März 1890 abfahren. Durch das Abfahren der Steine sollten, weil inzwischen Thauwetter eingetreten, die Aecker der Bauergutsbesitzer S., Kr., R. und K. zu Str. derartig beschädigt worden sein, daß eine nochmalige Beackerung derselben nothwendig geworden und hierdurch 98 Mark Kosten entstanden waren. Die 4 Bauergutsbesitzer klagten daher gegen den M. auf Erstattung der 98 Mark, und führten zur Begründung an, daß der M. aus Chikane die ihnen ungünstigste Zeit zur Abfuhr der Steine von ihren Feldern ausgesucht und sie hierdurch geschädigt habe, daher sie entschädigen müsse. Die Regierung zu Breslau erhob durch Plenarbeschluß vom 4. Juli 1890 den Conflict, weil der M. sich keiner Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse bei der Abfuhr der Steine schuldig gemacht habe, da derselbe nach der stattgehabten Beweiserhebung in der ihm amtlich überwiesenenen Wegebauangelegenheit unter thunlichster Wahrung der wirthschaftlichen Verhältnisse der wegebaupflichtigen Gemeindemitglieder gehandelt habe. Das Amtsgericht zu Namslau stellte hierauf das weitere Proceßverfahren gegen den M. einstweilen ein und hielt den Conflict für nicht begründet, weil der M. nicht in amtlicher Eigenschaft als Gemeindevorsteher, der Gesammtgemeinde, sondern als beaufsichtigter Bauleiter die Steinabfuhr bewirken ließ, mithin, wenn er chicanös verfuhr, für den erwachsenen Schaden persönlich haftbar sei und sich dieserhalb vor dem ordentlichen Richter zu verantworten habe. Das Oberlandesgericht zu Breslau trat dieser Ansicht im Allgemeinen bei, nahm jedoch an, daß M. als Beamter gehandelt habe. Das Ober-Verwaltungsgericht (I. Sen.) erkannte am 7. März 1891 dahin, daß der erhobene Conflict für begründet zu erachten und das gerichtliche Verfahren endgültig einzustellen ist.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach sehr schwerem Leiden unser inniggeliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Rentier

Julius Eckersberg,

im Alter von 70½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, an [3150]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brieg, Bez. Breslau, den 8. März 1891.

Beerdigung: Mittwoch, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ring Nr. 13 aus.

Familiennachrichten.

Verlobt: Freiin **Erna Henn von Henneberg,** Hirschberg, mit Hrn. **Walter Frhrn. Vincke,** Landrath des Kreises Hamm i. W. Frl. **Elfriede Thieme,** Breslau, mit Pastor **Johannes Lorenz,** Bielawe. Freiin **Ilma v. Maltzahn** Pinnow bei Malchin, mit Herrn **Max Frhrn. von Haustein,** Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 58, Glogau.

Verbunden: Hr. **Cuno v. Falkenhayn,** Prem.-Lieut. im Inf.-Regt. Nr. 66, mit Fräul. **Elisabeth Richter,** Dessau. Dr. med. **Alfred Wolff** mit Fräulein **Frieda Boerngen,** Markliſſa.

Geboren: Ein Sohn: Dr. med. **Ehrhardt,** Emmerichenhain. Dr. med. **O. Hoehne,** Prausnitz. — Eine Tochter: General-Director **Paul Mogwitz,** Königszelt. Oberlandesger.-Rath **Vierhaus,** Cassel.

Gestorben: Emer. Pastor **Leopold Polko,** Breslau. Emer. Hauptlehrer **Josef Nentwig,** Breslau. Frau Dr. **Caroline Klein,** geb. **Döbernitz,** Breslau. Wirthsch.-Director a. D. **Herrmann Peter,** Beuthen a. O. Justizrath **Albert Goering,** Stolp.

Singakademie.

Dinstag, 10. März, **halb 6** Uhr:

Generalprobe zur Matthäuspassion.

Billets zu 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung und am Eingange des Saales zu haben.

Courszettel der Breslauer Börse vom 9. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Matt.

Deutsche Fonds.

	Zf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 G	102,40 B
do. do.	3½	96,90 bz	96,90 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,75 B	106,75 B
do. do.	3½	99,10 B	99,05 B
do. do.	3	86,50 B	86,40 B Scrips
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,05 bzB	105,95 bz
do. do.	3½	99,15 bz	99,00 G
do. do.	3	86,50 B	86,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,25 G	99,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 G	98,00 B
do. Lit. A. . . .	3½	97,65à70 bz	97,55à60 bz
do. Lit. C. . . .	3½	97,65à70 bz	97,60à55 bzG
do. Lit. D. . . .	3½	97,65à70 bz	97,60à55 bzG
do. Neue . . .	3½	—	—
do. altl.	4	101,50 B	101,25 G
do. Lit. A. . .	4	101,50 B	101,25 G
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,50 B	101,25 G
do. Lit. C.	4	101,50 B	101,25 G
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,85 bzG	101,85 G
do. do.	3½	96,85 bz	96,95 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 bz	103,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 bzG	96,75 bzG

(Vertikal: 3% 86,05 bzB)

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

	Zf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,00 B
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	103,40 bz	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 G	95,10 G
do. Serie II.	3½	95,10 G	95,10 G 1000cr
do. kleine	3½	—	95,25 bz
do. Ser. I.	4	100,70 bz	100,75 B
do. Ser. III.	4	100,70 bz	100,75 B
do. rz. à 110	4½	110,65 G	110,80 B
do. rz. à 100	5	103,90 B	103,90 B
do. Communal.	4	100,70 B	100,75 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,15 B	99,90 bz
v. Rheinbaben-che Khlg.-Obl.	4	—	—

(Vertikal: 95,25 bz)

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,40 B	97,00 bz
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889	1890	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 8/10	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1 6/10	—	—	58,00 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/3	—	120,00 G	—
Oest.-franz. Stb.	1/5	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Währ. 100 Fl. . . .	177,40 bz	177,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR. . .	238,25 bz	238,50 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

	Zf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	98,25 G	98,25 G
Griechisch. Anl.	5	91,30 G	91,00 B
do. cons. Goldr.	4	70,50 G	70,50 B
do Monop.-Anl.	4	73,25 G	73,00 B
Italien. Rente . .	5	94,60 G	94,40 G 1000r
do. Eisenb.-Obl.	3	57,90à80 bz	57,90 B
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	92,00 G	91,50 G
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,50 G	97,60 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	81,65 G	—
do. do. M/N.	4 1/5	81,65 G	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	81,50à60à55 bz	81,40à45à40 bz
do. do. A/O.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	125,25 bz	125,50 B
Poln. Pfandbr. .	5	74,25 bz	74,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	71,40 G	71,50 G
Rum. am. Rente	5	100,00 bz	100,00 G
do. do. kleine	5	—	100,15 bz
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,25 B	87,10 B
do. do. v. 1890	4	87,25 B	87,20à05 bz
Russ. 1880er Anl.	4	99,00 B	99,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,00 G	75,50 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	92,00 G	92,00 G
Türk. Anl. conv.	1	19,20à15 bzB	19,00 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,25 B	80,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	92,90 bzB	92,60 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,50 B	102,60 B kl. 2,60 bz
do. Pap.-Rente	5	89,75 bz	89,60 G

(Vertikal: 4,75 bz; B kl. 81,75 bz; B)

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889	1890	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	106,00 bz	105,50 ebzG
do. Wechslerb.	7	—	103,00 G	103,00 G
D. Reichsb. *) . .	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	120,50 G	121,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	120,50 G	121,00 bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1889	1890	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	—	101,50 B	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,25 B	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	—	175,00 B	175,00 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	86,10 G	85,50à25 bz B
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	111,00 G	110,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	128,00 bzG	129,00 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	74,75à25 bz	73,75à2,50 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	112,50 B	111,90 B
Oppeln. Cement	7	6½	100,75 B	100,00 G
Schles. Dpf.-Co.	7	9	—	107,50 B
do. Feuervers.	33 1/3	—	p. St. —	p. St. —
do. Gas-A.-G.	6 2/3	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6 2/3	—	120,00 G	120,00 bzG
do. Lebensvers.	4	—	p. St —	p. S —
do. Leinenind. .	7½	—	129,50 B	129,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	186,75 G	189,00à50 bz
do. do. St.-Pr.	13	—	186,75 G	189,00à50 bz
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	142,50 B	142,90 bz
Laurahütte	11	—	126,50 G	125,25 bz
Ver. Oelfabrik .	4¾	—	106,20 bz	106,25 G

Wechsel-Course vom 9. März

	Zf.	Sicht	Cours
Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,50 G
do. do.	3½	2 M.	167,85 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,37 bz
do. do.	3	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	237,80 bz
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	177,00 G
do. do.	4	2 M.	176,10 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 9. März. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	gering. Waar. höchst M.	gering. Waar. höchst Pf.	gering. Waar. niedr. M.	gering. Waar. niedr. Pf.
Weizen, weiss neuer	20	10	19	90	19	50	19	—	18	50	18	—
Weizen, gelb neuer	20	—	19	80	19	50	19	—	18	50	18	—
Roggen	17	80	17	50	17	30	17	10	16	60	16	10
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	40	14	20	14	—	13	80	13	60	13	40
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	25	—	22	90	20	50
Winterrübsen . . .	24	20	21	10	20	—
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	80	18	80	17	80
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 9. März. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 9. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 179 Gd., April-Mai 179,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 146,00 Gd., April-Mai 148,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,00 Gd., März 70er 47,30 Gd., April-Mai 48,00 Gd., Mai-Juni 48,20 Gd., Juni-Juli 48,50 Gd.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 10. März

Roggen 179,00, Hafer 146,00, Rüböl 60,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 9. März: 50er 67,00, 70er 47,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.